

„Die Kraft des christlichen Glaubens“

Sonntagsgottesdienst, 19. Januar 2025

Pfrn. Maria-Inés Salazar-Gaam

LESUNG

„Von seiner Fülle haben wir alle genommen, Gnade um Gnade“ (Job. 1,16)

1. Korinther-Brief 2, 1-10 aus der Basis-Bibel

1 Auch ich, meine Brüder und Schwestern, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu predigen.

2 Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten.

3 Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern;

4 und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten der Weisheit, sondern im Erweis des Geistes und der Kraft,

5 auf das euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.

6 Von Weisheit reden wir aber unter den Vollkommenen; doch nicht von einer Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen.

7 Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit,

8 die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.

9 Sondern wir reden, wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.«

10 Uns aber hat es Gott offenbart durch den Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes. AMEN

PREDIGT

Wenn man Sie fragen würde, was für Sie das Wichtigste am „christlichen Glauben“ ist, was würden Sie antworten?

Liebe Gemeinde

Im Abschnitt aus dem 1. Korintherbrief, den wir gerade gehört haben, erklärt Paulus, dass für ihn Jesus Christus, der Gekreuzigte, der zentrale Punkt des Evangeliums und des christlichen Glaubens ist.

„Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten“, schreibt er.

Das bedeutet, dass es nicht darauf ankommt, von wem das Evangelium gepredigt wird (wie die Korinther gestritten haben). Entscheidend ist, dass die Opferung Jesu im Zentrum der Verkündigung steht, und dass alle in der Gemeinde voller Respekt und Hingabe untereinander als Christen leben.

Damals gab es in Korinth ähnliche soziale Spannungen, wie wir sie heute manchmal in unseren Gemeinden oder im Christentum erleben: Einige Menschen gehen lieber zu Pfarrer X, weil er anspruchsvolle, intellektuelle Predigten hält. Andere bevorzugen die politischen Predigten von Pfarrer Y. Wieder andere entscheiden sich für Pfarrerin Z, weil sie kürzere Predigten hält. Manche Menschen besuchen Gottesdienste, weil sie den Musikstil mögen – sei es Gospel oder Lobpreis. Andere wiederum bevorzugen klassische Musik, Kantaten oder Oratorien.

Heute gibt es viele verschiedene „Zielgruppen“ in der Kirche. Und dann gibt es noch Mitglieder, die sich in der Diakonie oder als Freiwillige-Arbeit engagieren, aber den Gottesdiensten fernbleiben.

Personen, Strömungen und Frömmigkeitsstile – eine sogenannte Großstadtgemeinde unterscheidet sich heute kaum von der damaligen Korinthergemeinde. Doch letztlich gehören wir als Christen alle zusammen. Diese Unterschiede waren nicht das Problem für Paulus, sondern dass die Korinther mehr die Personen vergötterten und darüber stritten, - wer die „richtige“ Wahrheit, die Autorität oder den Glauben hatte.

Paulus predigt *„im Erweis des Geistes und der Kraft Gottes“*, mit anderen Worten: „mit Gottes Hilfe“. Durch diese Art der Predigt, durch das einfache Erzählen von Christus, dem Gekreuzigten, wurde er selbst in seinem Glauben gegründet – und zwar nicht auf menschlicher Weisheit, sondern auf der Kraft Gottes. Wie der Apostel in seinen Briefen betont, kannte er Jesus zwar nicht „persönlich“, hatte (aber) eine tiefe spirituelle Begegnung mit ihm - und die Gnade Gottes durch Jesus, den Gekreuzigten hat ihn berufen - und gab ihm ein neues Leben!

Liebe Mitchristen

In welchen Ereignissen oder Verheissungen würden Sie seine Verkündigung verankern? Würden Sie bei der Weihnachtsgeschichte anfangen? Würden Sie bei Karfreitag und Ostern beginnen? - Oder vielleicht mit der Schöpfung?

Was würden Sie einem Atheisten aus der Familie oder dem Freundeskreis oder einem religiös unentschlossenen Menschen über Christus und den christlichen Glauben erzählen?

Keine Sorge, ich werde niemanden hier fragen.

Das Zentrum des Evangeliums und des christlichen Glaubens ist, für mich, die ganze Wahrheit über Gottes Liebe: durch die Schöpfung, durch die Liebe Jesu zu den Menschen und seine Aufopferung, und den Respekt vor der Freiheit aller Gläubigen zu wahren, zu der wir berufen sind.

Gott ist nicht wie ein Mensch, der durch Egoismus, Individualismus, Gier oder Lügen auffällt oder nach Macht strebt - davon predigt Paulus: und er stellt dem Wirken der Herrschenden dieser Welt -das Wirken Gottes gegenüber... - Ebenso vergleicht er: Die Weisheit der Welt und die Weisheit Gottes. Dies sind wahre Gegensätze. Gottes Herrschaft und Weisheit kümmert sich um Leidende, Schwache, Arme und Menschen, die nicht nur über die Liebe Gottes reden, sondern in allem wirklich wie Jesus handeln.

Die Weisheit der Welt lässt sich an den Herrschenden ablesen, die nur an Macht und Gewinn orientiert sind, die Gewalt ausüben und über die Würde und das Leben anderer entscheiden wollen – ohne zu bedenken, dass auch sie selbst vergänglich sind.

Paulus sagt, dass man am gekreuzigten Jesus Christus die Weisheit Gottes erkennt und erlebt. Sie mag schwach, elend und leidend erscheinen, doch sie führt zur Heilung und Erneuerung.

Wenn ein Schwacher sich aufrichten kann, ein Elender aufatmen kann, ein Leidender lächeln kann, dann sieht, hört und spürt man die Weisheit und Gnade Gottes in Jesus Christus, dem Gekreuzigten.

Die Frage war: „Was ist das Wichtigste am „christlichen Glauben?“ Diese Frage kann ich nicht mit meiner begrenzten Empfindlichkeit beantworten, aber Jesus, der Gekreuzigte, kann die Antwort geben: „Niemand hat grössere Liebe als der, der sein Leben lässt für seine Freunde...“

Ja, Jesus hat sein Leben am Kreuz hingegeben –umsonst!

Er sagte: „Ich gebe mein Leben – meine Hoffnung, meine Würde als Mensch, um Gnade zu bringen!“ Das ist das Evangelium. Die Gnade Gottes, wie Johannes sagt: „Von seiner Fülle haben wir alle genommen, Gnade um Gnade“ - Gnade

in Fülle haben wir aber geben wir nur das, was uns nichts kostet?, oder sind wir bereit, auf Profit oder Anerkennung zu verzichten, um die Gnade Gottes mit anderen zu teilen?

Liebe Gemeinde

Ich bewundere zum Beispiel Menschen sehr, die einen Teil von sich selbst geben, um anderen Menschen Gesundheit und Leben zu ermöglichen – wie Ärzte ohne Grenzen oder organspendende Menschen.

Ich kenne Leute, die für ein Wunder beten und warten, wie die Mutter eines ehemaligen Konfirmanden von mir, deren Nieren vor ein paar Jahren versagt hatten.

Sie sagte: „Ich bete nicht, dass jemand stirbt und mir Leben schenkt. Ich möchte auch niemanden um eine Niere bitten, aber ich kann es nicht ertragen, wenn Fromme mir sagen: *„Ich bete, dass Gott ein Wunder vollbringt“*, ohne sich selbst zu überlegen, dass Gott vielleicht möchte, dass man sich als Organspender/in zur Verfügung stellt.“

Ich weiss, dass es Menschen gibt, die das ablehnen würden. Und das ist in Ordnung. - Über Jesus zu sprechen ist einfacher, als sich zu fragen: Was würde Jesus in dieser oder jener Situation tun, egal welche?

„Von seiner Fülle haben wir alle genommen, Gnade um Gnade“, sagt Johannes über Jesu Ankunft zum Schluss seines Prologs.

Die Kraft des christlichen Glaubens ist die Gnade Gottes – ein unverdientes und kostenloses Geschenk für die Menschheit, das sich in Jesus Christus verwirklicht hat: in seinen Heilungen, seinen Reden, seinen Begegnungen und vor allem in seinem Leiden, Sterben und seiner Auferstehung.

Diese Gnade ist die Kraft, die uns verändert. Mit dieser Gnade sind wir in dieser Welt unterwegs. Diese Gnade bringen wir auch zu unseren Mitmenschen, durch das, was wir sagen und vor allem durch das, was wir tun.

Die Gnade Gottes ermutigt und stärkt alle, die an der von Gott versprochene Hoffnung festhalten. Amen